

Calwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S für die vier-
spaltige Zeile oder deren Raum.

Donnerstag, den 11. Januar 1883.

Abonnementpreis halbjährlich 1 M 80 S, durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M 30 S, sonst in ganz
Württemberg 2 M 70 S.

Bestellungen auf das „Calwer Wochenblatt“

auf das mit dem 1. Januar begonnene halbjährliche Abonnement werden
noch fortwährend angenommen (für hier bei der Redaktion, für auswärts
bei den betreffenden Poststellen oder den Postboten) und die bereits erschienenen
Nummern nachgeliefert.

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw.

Bekanntmachung, betr. den Ausbruch von Maul- und Klauenseuche.

Unter dem Rindvieh des Johannes Kentschler in Sonnenhardt
und des Johannes Kusterer in Unterhaugstett ist die Maul- und Klauen-
seuche ausgebrochen, was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.
Den 10. Januar 1883.

R. Oberamt.
Flarland.

Calw.

An die Ortsvorsteher.

Gemäß § 14 der Verfügung des R. Justizministeriums vom 24. Dez.
1880, haben die Vorstände der Gemeindegerichte bis zum 15. Januar jeden
Jahres dem Amtsgerichte auf Grund der in einzelnen bürgerlichen Rechts-
streitigkeiten verfaßten Protokolle und der Schuldklagprotokolle (Ausführungs-
Gesetz zur Reichscivilprozessordnung Art. 6, Abs. 6 und Art. 13, Abs. 3,
Reg.-Bl. vom J. 1879, S. 175 und 179) anzuzeigen:

- 1) in wie vielen Fällen wegen als unbestritten eingeklagter Geldforderungen
das Schuldklagverfahren vor dem Vorstand des Gemeindegerichts in
dem abgelaufenen Jahr stattgefunden hat,
- 2) wie viele bürgerliche Rechtsstreitigkeiten in dem abgelaufenen Jahre
bei dem Gemeindegericht angefallen sind und wie viele derselben durch
Entscheidung Art. 6 und 14 des angeführten Ausführungs-Gesetzes,
wie viele in anderer Weise erledigt worden sind.

Diese beiden Anzeigen sind je abgefordert und in thun-
lichster Eile zu erstatten, da solches bis jetzt nur theilweise zu Ziff.
2 von einzelnen Ortsvorstehern geschehen ist.

Den 9. Januar 1883.

R. Amtsgericht.
Oberamtsrichter Perrenon.

Feuilleton.

(Nachdruck verboten).

Der Forstmeister von Hohenerbsfeld.

Criminal-Novelle von Wilhelm Braunau.

(Fortsetzung.)

„Darf ich wohl fragen, was Sie suchen?“ versetzte der Kriminalrath,
der den Ernst der Lage wohl einsehend, von dem beinahe vergnügten Ton
der eben gesprochenen Worte zu einem fast feierlichen, ernstern übergieng.

Der Baron war um die Antwort verlegen und wollte den Schranke
wieder schließen, während er das Gewehr, es war dasselbe, welches den
zweifachen Drall führte, in eine Ecke lehnte.

Der Untersuchungsrichter kam ihm, nun seinerseits zur Ironie über-
gehend zu Hilfe und sprach langsam und mit Nachdruck:

„Sie wollten dieses Gewehr verschwinden lassen, weil es dasjenige ist,
welches Sie statt der Prachtklinge an dem Tage, da der Forstmeister fiel,
getragen haben.“

Der Richter war dicht an den Baron herangetreten und blickte den
großen Mann von unten herauf mit seinen großen Augen durchbohrend an.

Der Baron hatte sich ein wenig gefaßt.

„Was soll das heißen, Herr Kriminalrath?“ fragte er, während aus
seinen Augen ein heftiger Unmuth sprühte.

Der kleine Mann hielt furchtlos den drohenden Blick des Barons aus.
Er mochte wohl in manchen ähnlichen, vielleicht noch gefährlicheren Lagen

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. Jan. (Privatdepesche d. F. J.) Fürst Bismarck
erschien heute im Reichstage; er trägt einen weißen Vollbart und sieht da-
durch etwas fremd aus. Gleich nach seinem Eintritt begrüßte der Kanzler
den Abgeordneten Graf Moltke und machte die Mittheilung, daß der
Kaiser ihm für die Ueberschwemmten zur Linderung der augenblick-
lichen Noth aus dem Dispositionsfonds bei der Reichshauptkasse 600,000 M
überwiesen habe, und forderte die betreffenden Abgeordneten auf, heute Abend
9 Uhr in seinem Hause über die Verwendung zu berathen.

Berlin, 9. Jan. Der mit Serbien vereinbarte Handels-
vertrag lehnt sich ziemlich genau an die Bestimmungen des österreich.-
serbischen Handelsvertrags an. Die Zölle richten sich theils nach dem
Gewicht, theils nach dem Werth der Waare. Der Werthzoll für Strumpf-,
Band-, Wollen- und Baumwollen-Waaren ist auf einen siebenprocentigen er-
mäßigt, desgleichen derjenige für Anilinfarben und Bleistifte. Der Zoll für
Kinderspielwaaren wurde von 8 auf 6 pCt. herabgesetzt, derjenige für Halb-
seidenzeug, Seide und Floretseide zc. auf 7 pCt.

Frankreich.

— Frankreich hat innerhalb 5 Tagen diejenigen 2 Männer verloren,
welche in dem furchtbaren Krieg von 1870 weitaus am meisten dazu beige-
tragen haben, die Ehre Frankreichs zu retten, Gambetta und Chanzy.
Es ist eine eigenthümliche Schickung, daß gerade diese beiden, in der Ver-
gangenheit durch die gemeinsame Aktion in dem Verzeihungskampfe der
Nationalverteidigung, und für die Zukunft durch die von ganz Frankreich
auf sie geleiteten Hoffnungen verschmickerten Männer, die wir die Dioskuren
der Revolution nennen möchten, innerhalb einer so kurzen Spanne Zeit von
der politischen Bühne verschwinden mußten. Mit großer Offenheit ruft des-
halb die „France“ aus: „Was kann nur Frankreich dem Tode gethan ha-
ben? Hat Herr v. Bismarck einen Pakt mit ihm abgeschlossen? Chanzy,
unser erster General, ist wenige Tage nach dem Tode gestorben, der ihm
den Oberbefehl der größten republikanischen Armee anvertraut hatte. Chanzy
war, so glaubten die Deutschen, der zukünftige Befehlshaber der großen Armee,
der Armee der Noth. Man fürchtete ihn in Berlin, wie man Stobelew
fürchtete. Beide hat der 80jährige Moltke überlebt.“

Paris, 7. Jan. Paul Déroulède weigerte sich, dem Direktor
der Lanterne, E. Mayer, den er am Sarge Gambetta's öffentlich schmähte,
die verlangte Genugthuung mit den Waffen zu geben. Als Antwort auf
die Mittheilung, welche seine Zeugen ihm davon machten, richtete Mayer
folgenden Brief an dieselben: Liebe Freunde! Am 30. August nahm Herr
Déroulède unter dem Vorwand des Patriotismus eine Bierkeiße der Rue
Saint-Marc im Sturme ein. Die Lanterne konnte diesen Sieg nicht als
die Revanche auffassen; am 5. September griff Herr Déroulède mich im
Ordon unter Umständen an, welche mir eine Erwiderung nicht gestatteten.

sich befunden haben, welche seine Pflicht ihm bereitet hatte. Das durfte ihn
nicht erschüttern. Seine Stimme klang darum völlig klar und leidenschaftlos.

„Ich habe dieses Gewehr heute Morgen, als Sie Ihren Morgenritt
machten, bereits in Händen gehabt und durch zwei Sachverständige prüfen
lassen und wir haben sämmtlich die merkwürdige Uebereinstimmung seines
zweifachen Dralls mit den Erhöhungen auf der Kugel bemerkt, welche in
des Forstmeisters Brust gefunden worden ist. Auch hat bei dieser Unter-
suchung Ihr Jägerbursche zu Protokoll erklärt, daß Sie an jenem Tage
dieses Gewehr geführt haben. Der Büchsenlauf sei abgeschossen gewesen, er
habe denselben gereinigt. Sie hätten wohl mehr in Ihrem Interesse ge-
handelt, wenn Sie das Gewehr eher verschwinden ließen.“

Herr von Imenstein starrte den Sprechenden mit weit offenen Augen
und Munde an, vermochte jedoch kein Wort der Erwiderung hervorzubringen;
erst, als der kleine Mann seine dürre Hand nach dem Gewehr ausstreckte,
bekam er wieder Leben. Er faßte mit mächtigem Griffe die Waffe und hielt
dieselbe so fest, als könne er die eisernen Läufe in seiner Faust zusammen-
pressen. Sein Körper streckte sich lang empor, sein Auge schloßerte
wühende Blicke auf den kleinen Mann hernieder, und während er das Ge-
wehr langsam gegen die Brust des Gegners richtete, rief er demselben mit
Donnerstimme zu:

„Herr, ich verbitte mir solche Beleidigungen, mein Blut ist heiß, ich
könnte mich leicht vergessen; ein Lauf dieses Gewehrs ist jetzt geladen.“

Der Richter stand starr und unbeweglich vor der drohenden Mündung
es galt, durch geistige Ueberlegenheit den Gereizten zu bändigen, ein einziges
unbefonnenes Wort, und die Waffe tödtete einen zweiten Menschen. Fest



Dies war eine Feigheit. Letzten Freitag, den 5. Januar, beschimpfte mich Herr Paul Déroulede angeichts einer Todtenbahre. Dies war eine zweite Feigheit. Herr Déroulede will sich nun nicht schlagen. Dies ist eine dritte Feigheit. Entschuldigen Sie, daß ich Ihnen wegen dieses Eisenfressers Mühe verursachte, welcher, wenn er nicht verrückt ist, ein elender Kerl ist. (gez.) E. Mayer.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 8. Januar. Zur Lotterie von Kunstgegenständen zum Besten der Hagelbeschädigten in Württemberg und den Ueberschwemmten in Tyrol erfahren wir, daß auch die Ueberschwemmten Württemberg's und der Main- und Rheingegend bedacht werden sollen, weshalb weitere 4000 Loose ausgegeben werden sollen. Bereits hat das Komite die Erlaubniß hierzu nachgesucht und dürfte die Ertheilung in Bälde erfolgen. Erfreulich ist es übrigens, daß bereits jetzt die Nachfrage nach Loosen eine sehr große ist und selbige weit über den Preis bezahlt werden, so z. B. sind 100 Loose à 1 M. mit 1000 M. dieser Tage honorirt worden.

Gmünd, 7. Jan. Vorgestern Abend war im Gasthaus zum Stern eine sehr zahlreich besuchte Arbeiterversammlung, welche sich entschieden gegen Einführung der obligatorischen Arbeitsbücher aussprach. Herr Löwenberg aus Stuttgart trat als Redner auf und empfahl die Annahme der bekannten Stuttgarter Beschlüsse. Als Zuhörer wohnte der Versammlung auch unser Reichstagsabg. Fehr. von Böllwarth bei. Er wird sich überzeugt haben, daß die Abneigung namentlich gegen die konservativen Elemente des Reichstages in Arbeiterkreisen immer noch weitverbreitet ist. — Seit einigen Jahren besteht auch hier die Einrichtung der Neujahrwünsch-enthebungsarten. Diesmal wurden 195 gelöst und hiefür 402 M. zur Hospitalverwaltung eingezahlt. Auch für die Ueberschwemmten hat sich ein Komitee gebildet, das Gaben sammelt und bereits 600 M. zur Verfügung stellt. Ein schöner Zug ist von der Turngemeinde, einer angesehenen hiesigen Gesellschaft, zu berichten. Dieselbe hält jedes Jahr einen stark frequentirten Maskenball mit theatralischer Aufführung. In gestern Abend stattgehabter Versammlung wurde einmüthig beschlossen, den bereits vorbereiteten Ball ausfallen zu lassen und das hiedurch Ersparte an die Ueberschwemmten abzusenden. Wer weiß, wie hoch den Gmündern ihre Maskenbälle stehen, wird diesen Vorgang um so höher taxiren. Schon heute fandte die Gesellschaft 200 M. nach Frankfurt.

Aalen, 8. Jan. In der verflohenen Nacht kam man hier einer Brandstiftung auf die Spur. Es wurde nemlich in einem von mehreren Familien bewohnten Hause, das mit dem Nachbarhause einen Giebel gemeinsam hat, der Versuch gemacht, das Nachbarhaus in Brand zu stecken, voraussichtlich in der Hoffnung, daß beide dann gleichzeitig niederbrennen. Zu diesem Zwecke wurden daher in den aus Kiezelgemäuer bestehenden gemeinschaftlichen Giebel Löcher eingeschlagen und durch dieselben brennende Strohbüschel eingeschoben. Durch einen Lehrling, der an dem Geräusche erwachte, kam noch rechtzeitige Entdeckung der Gefahr. Die angestellten Nachforschungen ergaben sodann in ersterem Hause eine planmäßige, durch Stroh, Holz und Petroleum unterstützte Anlage für eine Brandlegung.

— Aus N e n g e n wird geschrieben: Unser Landsmann, Herr Benedikt Reiser, welcher seit vielen Jahren als Pelzhändler in London etablirt war, ist dort in einem Alter von ca. 82 Jahren gestorben und hat den hiesigen Spital mit der ansehnlichen Summe von 150,000 Mark bedacht, ebenso die beiden Kirchen seiner Vaterstadt mit je 2000 Mark und dergleichen mehr. Seine Verwandten, sowohl die hier als auch die in England (von der Frau Seite) werden dabei nicht leer ausgehen, denn Herr Reiser galt als zwanzigfacher Millionär. — In M i e l e s a c h, O A. Gerabronn, ist vor einigen Tagen eine gefüllte Scheuer mit sämtlichen darin aufbewahrten Vorräthen abgebrannt. Die Bewohner der Nachbarhäuser mußten wegen großer Gefahr ihre Mobilien flüchten, es gelang aber der Feuerwehr, deren Häuser zu retten. Entstehung noch unbekannt. — In K e u t l i n g e n erhängte sich letzten Donnerstag im Polizeiarrest der wegen Ruhestörung zu einem Tag Arreststrafe verurtheilte Dienstknecht Friedrich Rau von Holzlingen, 24 Jahre alt. Wie es scheint, liegen dem Selbstmorde Liebesaffären

ruhte sein Auge auf dem Antlitz des zornigen Mannes und ohne eine Wimper zu zuden, sagte er ruhig und kalt:

„Unterlassen Sie, neue Proben Blutes zu geben und folgen Sie mir, Herr von Imenstein. Dieses Gewehr aber möchte ich mir zur Mitnahme ausbitten.“

Er trat kaltblütig auf den Baron zu, erfaßte das Gewehr und wand es dem widerstandslos Nachgebenden leicht aus der Hand.

Eine halbe Stunde später rollte der Wagen, welcher die vier Männer gebracht, durch einen Insassen, den Herrn von Imenstein, vermehrt, von dem Schlosse nach der Kreisstadt zurück.

10. Die Beweisführung.

Die plötzliche Verhaftung des glänzenden Bräutigams Georginens von Hohenerfeld nebst der Kunde von den dieselbe veranlassenden Gründen hatten sich mit rasender Schnelligkeit durch die Stadt und deren Umgebung verbreitet, und mit feberhafter Spannung sah man der bevorstehenden Gerichtsverhandlung entgegen, welche Uebrigens nicht lange auf sich warten ließ.

Der Saal, in welchem dieselbe abgehalten wurde, der nämliche, in welchem die Verhandlung gegen den Wilderer stattgefunden hatte, war noch stärker als das erste Mal gefüllt; zumal der Adel, welcher durch die Verhaftung eines seiner glänzendsten Glieder in die größte Aufregung versetzt war, hatte sich sehr zahlreich eingefunden.

Herr von Imenstein, welcher mit großem Selbstbewußtsein den Saal betrat, wurde mit einem Geräusche allgemeinen Wohlgefallens empfangen,

zu Grunde, welche auch die Ursache der Nachtruhestörung gewesen sein sollen. — In M ü r t i n g e n erhält jeder Bürger aus den städtischen Waldungen jährlich 3—4 Raumeter Holz und 20 Stüd Wellen. Es können aber jedes Jahr auch noch eichene Stämme verkauft werden, wozu sich Kaufliebhaber sogar aus dem Elsaß und Luxemburg einfinden. In der letzten Woche wurden wieder ca. 750 Festmeter eichene Stämme verkauft und dafür 33,000 Mark Erlöst. Auch in den nächsten Jahren dürfte der Verkauf von Stämmen fortgesetzt werden, so daß Mürtingen vor der Umlage eines Stadt-Schadens bewahrt bleiben wird.

Mannheim, 8. Jan. Unsere beiden Flüsse fallen langsam und mit dem Zurücktreten des Wassers zeigen sich die Verheerungen, die besonders auf dem Neckarvorland angerichtet worden sind. Dort sind die Schienengeleise vollständig unterwühlt, die Dampftrahnen erschüttert, einer sogar umgestürzt, Alles ist mit Schlamm und Kies überdeckt. Am Schlachthaus klast der Dammbrech, durch den sich der Neckar bis an die Seidenheimer Straße in wilden Fluten ergoß. Am Rheinvorland ist die Eisenbahn noch nicht zu besahren, dagegen ist der Verkehr zwischen Hauptbahnhof und Zentralgüterbahnhof auf der Mühlau seit Samstag wieder aufgenommen. Schlimmer sieht es in Ludwigshafen aus, wo Tausende aus den benachbarten Orten untergebracht und verpflegt werden müssen. Die Privatwohlthätigkeit ist eine bedeutende. Das Komite für die Wasserbeschädigten im Dezember hatte 22,000 M. zusammengebracht und hat diese jetzt an die betreffenden bayrischen, hessischen und badischen Gemeinden vertheilt. Eine neue Sammlung hat bis jetzt schon den Betrag von etwa 40,000 M. ergeben. Außerdem wird an Kleidungsstücken und Lebensmitteln den Unglücklichen viel gespendet, der Frauenverein arbeitet täglich in seinem Arbeitssaale für die Nothleidenden, Wohlthätigkeitskonzerte und Vorstellungen werden in der nächsten Zeit folgen. Auch in Ludwigshafen haben sich Komitee gebildet, eines unter dem Vorsitz des Bürgermeisters zur Linderung der augenblicklichen Noth, das andere unter dem Vorsitz des Kommerzienraths Dr. A. Klemm für die Wiederaufrichtung der durch das Wasser eingestürzten Heimstätten in Ludwigshafen, dem Demoshof und Umgebung.

Frankenthal, 8. Januar. Nach amtlicher Feststellung vom 3. Januar sind in Folge der Ueberschwemmung im Bezirksamt Frankenthal folgende Häuser eingestürzt:

Stubernheim	20
Dppau	185
Edigheim	100
Mörsch	60
Korheim	149
Bobenheim	90
Frankenthal	10
614	

Nach einer neueren Zählung durch den Bezirksbauschaffner vom 6. Januar waren aber in Edigheim bereits 147 Häuser zusammengefallen. Wenn man nun den Einsturz in Oggersheim mit ca. 20 und in Friesenheim mit ca. 120 Häusern dazu nimmt, so dürften außer Zweifel in dem Ueberschwemmungsgebiet von Ludwigshafen bis Worms bis jetzt etwa 900 Gebäude eingestürzt sein.

Vermischtes.

— Wie die „Frkf. Ztg.“ mittheilt, haben die Deutschen in New-York, voran einige bedeutende Handelsfirmen, Sammlungen für die Ueberschwemmten veranstaltet und als deren Ergebnis bereits 33,000 M. übersendet. Henry Willard allein, Präsident der Northern Pacific Bahn, ein geborener Pfälzer, hat 10,000 M. angewiesen.

— S c h e r z f r a g e. In einem Nonnenkloster ist Herrenbesuch streng verboten. Dennoch wird eine der Nonnen in vertrautem Gespräche mit einem Herrn gesehen. Von der Oberin zur Rechenschaft gezogen entschuldigt sie sich mit verwandtschaftlichen Beziehungen, durch die sie mit ihrem Gast verbunden sei. Nach dem Grade der Verwandtschaft befragt erwidert sie: „O, lassen Sie mir diesen Verwandten, den Einzigen, der mir geblieben. Denn auch er war das einzige Kind seiner Eltern. Und dieses Mannes Mutter war

und mancher finstere Blick wandte sich auf das Richterkollegium, welches den vornehmen Mann abzurtheilen bereit war. Aber die Wucht der Thatfachen, welche sich auf dem Haupte des Angeklagten häuften, war eine erdrückende und die Verhandlung war ganz geeignet, manchem, der mit dem günstigsten Bourtheil für den des Mordes angeklagten Baron von Imenstein gekommen war, die Augen zu öffnen und gegen denselben einzunehmen.

Es war für nöthig befunden worden, die Vergangenheit des Angeklagten näher ins Auge zu fassen, und der Graf von Ausleben, welcher wegen seiner feinen Bildung und seines gediegenen Wissens die vollste Achtung des gesammten Adels genoß, wurde deshalb vereidigt und befragt.

„Herr Graf von Ausleben,“ begann der Präsident, „kennen Sie den Angeklagten?“

Graf von Ausleben blickte diesen freimüthig an.

„Ja, es ist der Baron Eduard von Imenstein.“

„Seit wann kennen Sie denselben?“

„Seit meiner Jugendzeit. Wir waren längere Zeit Spielkameraden und im späteren Alter führte uns der Verkehr oft zusammen.“

„Sie haben in der Voruntersuchung erklärt, daß der Angeklagte ein eifriger Liebhaber verbotener Spiele gewesen sei?“

Graf von Ausleben blickte etwas unwillig auf.

„Ich sagte mehr als das. Er ward von uns gemieden, weil er im Spiele sich betrügerische Handlungen zu Schulden kommen ließ.“

(Fortsetzung folgt.)

meiner Mutter verwandt?

— Zur und Wort: Der Jämmtlichen G ich zur Viehzäh Reporter: Himm auffliegen lassen nung gemäß als vergessen Sie immer haben

— Auf zeigers“ erwiderte Anzeiger gegen die r. Artikel an die vorausgega wer D. nicht u man's an den griffenen Produ Mögen lung solcher B kann und mög vom geschäftlich

Verpacht

Der Ver 23. April 1888 inspektion Calw ausgeschrieben.

Die Pach nissen belegten

Donnerste versiegelt und sehen, bei uns Stuttgart

Aufruf Ueberschw

Der Jar heimgesuchten erschütternden stand uns auf herz wird sich Wir ent

auf die öffentl sei bemerkt, Häuser zerstö sämtliche S fehlt am Not heiten können stücke werden

Wir dür von Herzen b zu lindern, dem für W Mitglied, He

Außer D Helfer Bra Baither, G

Revier

Brennhö

Ter 3,19 und 2 Duhler. Am.

meiner Mutter Schwiegermutter." Wie sind nun die Beiden mit einander verwandt?

- Zur Viehzählung am 10. Januar scherzt der Ull in Bild und Wort: Der Millionär, vor seinem Geldschrank stehend: Muß ich meine jämmtlichen Goldfüchse in die Listen eintragen? - Der Student: Ob ich zur Viehzählung herangezogen werde, wenn ich so fort o chse? - Der Reporter: Himmel, wenn ich die Enten alle mitzählen müßte, die ich habe auffliegen lassen! - Der Handlungschef: Müller, Sie werde ich der Ordnung gemäß als Rhinoceros aufführen. - Der Statistiker: Schulze, vergessen Sie nur das große Schwein nicht anzugeben, welches Sie immer haben.

- Auf das „Eingefandt“ in der letzten Nummer des „Calwer Anzeigers“ erwidern wir, daß der Begriff von Collegialität und dem Calwer Anzeiger gegenüber allerdings fremd ist und auch fremd bleiben wird. Was die r. Artikel anbelangt, so waren dieselben nichts als ein kräftiges Echo auf die vorausgegangenen Ergüsse des Anzeigers: „conservative Heuchler“ und wer D. nicht wählt, hat keinen Funken von Freiheitsinn u. s. w.; wenn man's an den Haaren herbeizieht, können sie entfernt nicht mit den angegriffenen Producten des Anzeigers verglichen werden.

Mögen die Freunde des Anzeigers aber nur fortfahren mit Sammlung solcher Blumenlesen, das ist ein Herrendienst auf den man stolz sein kann und möge sie der Anzeiger auch fernerhin veröffentlichen, wir haben vom geschäftlichen und politischen Standpunkt nichts dagegen zu erinnern.

Red. d. „Calwer Wochenblatts.“

Amtliche Bekanntmachungen.

Verpachtung der Bahnhofrestauration Calw.

Der Betrieb der Bahnhofrestauration Calw wird auf die 10 Jahre 23. April 1883/93 unter den bei unserem Sekretariat und bei der Betriebsinspektion Calw zur Einsicht aufgelegten Bedingungen zur Wiederverpachtung ausgeschrieben.

Die Pachtlihaber wollen ihre, mit Vermögens- und Fähigkeits-Zeugnissen belegten Pachtgeldsangeboten spätestens bis

Donnerstag, den 18. Januar 1883, Mittags 12 Uhr, versiegelt und mit der Aufschrift „Calwer Bahnhofrestaurationspacht“ versehen, bei uns einreichen.

Stuttgart, den 28. Dezember 1882.

**K. Generaldirektion der Staatseisenbahnen:
Böhm.**

Calw.

Aufruf zur Unterstützung der durch die Ueberschwemmungen schwer betroffenen Ortschaften der Rheingegenden.

Der Jammer der durch beispiellose Ueberschwemmungen schwer heimgesuchten Anwohner des Rheins bei Mannheim zc. dringt mit erschütterndem Hilferuf auch an uns heran, zum schleunigsten Beistand uns auffordernd. Kein Christen-, kein mitfühlendes Menschenherz wird sich diesem Nothschrei entziehen können.

Wir enthalten uns auf das Nähere einzugehen, indem wir auf die öffentlichen Schilderungen Bezug nehmen. Nur das Eine sei bemerkt, daß jetzt, mitten im Winter, ungefähr 1000 Häuser zerstört, ungefähr 10,000 Einwohner obdachlos sind und sämtliche Habe der Unglücklichen zu Grunde gegangen ist. Es fehlt am Nothwendigsten, an Brod, Kleidungsstücken zc. zc., Krankheiten können und werden nicht ausbleiben. Geld und Kleidungsstücke werden zur Absendung dankend angenommen.

Wir dürfen mit Zuversicht hoffen, daß die hiesigen Einwohner von Herzen bereit sind, diesen schrecklichen Nothstand nach Kräften zu lindern, und bitten zu diesem Zweck um milde Gaben, die wir dem für Württemberg bestellten Hilfs-Comité durch dessen Mitglied, Herr Consul Dörtenbach, übermitteln werden.

Gemeinschaftliches Amt.
Berg. Schuld.

Außer Obigen sind zur Empfangnahme bereit: die Herren Helfer Braun, Kirchen- und Schulpfleger Kopp, Armenpf. Baither, Gemeinderath Leonhardt und Keller.

Revier Altenstaig.

Brennholz-Verkauf.

Am Freitag, den 19. Jan., Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathshaus in Schönbrunn aus Buhler. Am. 247 Nadelh. Scheiter,



Am Freitag, den 19. Jan., Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathshaus in Schönbrunn aus Buhler. Am. 247 Nadelh. Scheiter,

Prügel und Anbruch und 70 Nm. umgeb. im Walde liegend. Nadelholz-Neisack.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Bauers Johann Georg Niethammer, Hirschwirths Sohn, in Holzbrunn, ist das Konkursverfahren eröffnet.

Die Eröffnung ist am 8. Januar 1883, Vormittags 11 Uhr, erfolgt und der Amtsnotar Dipper zu

Wenn man überblickt, was in den bis jetzt erschienenen Nummern des neuesten einunddreißigsten Jahrgangs von „Illustrirte Welt“ (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt, vormalig Eduard Hallberger) schon geleistet wurde, so findet man die außerordentliche Verbreitung und Beliebtheit dieser Zeitschrift in der Familie vollkommen begründet. Neben der fülle schöner, anziehender Illustrationen, theils Genrebilder, theils von Begebenheiten fern und nah, gibt die „Illustrirte Welt“ in den Romanen Leistungen hervorragender Schriftsteller, die Spannungskraft und interessanten Stoff mit Gediegenheit vereinen, daneben bringt sie in bunter Abwechslung eine Menge kleiner Erzählungen und Novellen, die alle Töne anschlagen, von der heitersten Humoreske an bis zu tiefsten Schilderungen. Wie in früheren Jahren finden wir auch diesmal sorgfältig ausgewählte praktische Recepte, Mittheilungen aus allen Gebieten des Lebens, der Industrie, Anecdoten, Scherz, Spiele für Kinder, medicinische und andere beratende Correspondenz, Anfragen aus dem Publikum, Lotterieziehungen, und auf dem Umschlag eine höchst kostbare Chronik der Tagesbegebenheiten. Wäselich für den Preis von nur 15 Pfennig pro Nummer ein Reichthum und eine Gediegenheit des Gebotenen, die nur erklärlich und möglich wird durch die große, immer steigende Verbreitung dieser Zeitschrift durch alle Volksschichten. Zu beziehen durch Emil Georg's Buchhandlung in Calw.

Rußland, Land und Leute. Herausgegeben von Hermann Roskowsky. Verlag von Greiner u. Schramm, Leipzig. - In formstücker, fesselnder Schilderung wird in den und bis jetzt vorliegenden 6 Lieferungen die alte Zarenstadt Moskau und vorgeführt. Der Text, reich mit historischen Reminiscenzen und Skizzen aus dem sozialen und geistigen Leben Rußlands durchwoben, bietet ebenso viel Neues und Interessantes, als die ungemein zahlreichen, prachtvoll ausgeführten Illustrationen, namentlich die großartigen Bandenmaler, unser Staunen und unsere Bewunderung erregen. Von den vielen großen Kunstblättern heben wir nur besonders hervor das Geförderter, die Dämmerfabrik- und Erzengelkirche im Kreml, die mit einem Aufwand von 20 Millionen Rubel erbaute riesige Erloferkirche, das Nonnenkloster auf dem Jungfernselbe und die figurenreiche Villa in Doppelstello: Der Tod Iwan des Schrecklichen, von N. Gnezditsch auf Holz gezeichnet. Für 1 Mark - so viel kostet eine Lieferung - wird das viel geboten, daß nur ein sehr großer Umsatz, den das schöne Werk auch in vollem Maße verdient, die bedeutenden Herstellungskosten zu decken vermag.

Calw zum Konkursverwalter ernannt worden.

Konkursforderungen sind bis zum 31. Januar 1883 bei dem Gerichte anzumelden.

Zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände werden die Betheiligten auf **Donnerstag, den 8. Febr. 1883,** Nachmittags 3 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderung auf **Donnerstag, den 1. März 1883,** Nachmittags 3 Uhr,

in das Gerichtszimmer - im Rathshaus - vorgeladen.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird ausgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpfändung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeordnete Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 31. Jan. 1883 Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht Calw.
Amtsrichter (gez.) Decker.
Zur Beglaubigung dieses Auszugs:
Gerichtsschreiber Widmann.

Calw.

Viegenchafts-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des Christian Lodholz, Kutschers von hier, kommt am

Montag, den 15. Jan. d. J., Vormittags 11 Uhr,

das vorhandene Wohnhaus an der Stuttgarter Straße, Brandvers. - Anschlag 6,360 M. und 3 a 42 qm Garten beim Haus, 1 h 25 a 34 qm Baumwiese an der Stammheimer Staige, beziehungsweise beim Haus, ferner 61 a 44 qm Acker am vordern Schaafweg, zum zweiten und letzten Mal zur Versteigerung.

Rathschreiberei.
Daffner.

Calw.

Aufforderung zur Anmeldung der Militärpflichtigen behufs der Aufnahme in die Stammrollen. Unter Bezugnahme auf die dies-

fallige oberamtliche Bekanntmachung im Wochenblatt von heute No. 3. werden alle im Jahr 1863 geborenen Militärpflichtigen, welche hier ihren dauernden Aufenthalt haben, d. h. sowohl solche, welche hier ihren ordentlichen Wohnsitz haben, als auch solche, welche auf bestimmte oder unbestimmte Zeit sich in dienstlichen oder sonstigen Verhältnissen hier aufhalten und hier ihre Wohnung, Schlafstelle haben, aufgefordert, sich und sofern solche hier nicht geboren sind, unter Vorlegung ihrer Geburtszeugnisse in der Zeit vom

15. Januar bis 1. Februar d. J. zur Eintragung in die Stammrolle bei der unterzeichneten Stelle anzumelden.

Die Pflicht zur Anmeldung erstreckt sich nicht bloß auf Württemberger sondern auf die Angehörigen aller zum deutschen Reich gehörigen Staaten, dieser Anzeigepflicht unterliegen nicht nur alle im Jahr 1863 geborenen jungen Männer, sondern auch alle diejenigen Altersklassen, über deren Militärpflichtigkeit noch nicht entschieden ist; es haben sich also zu melden:

- 1) Alle im Jahre 1863 geborenen Pflichtigen.
- 2) Alle diejenigen Militärpflichtigen der Altersklassen 1861 und 1862 welche weder ausgehoben noch vom Dienst ausgeschlossen oder ausgemustert, noch der Ersatz-Reserve überwiesen worden sind, wobei es keinen Unterschied begründet, ob dieselben früher am gleichen oder an einem andern Ort gestellungspflichtig waren.
- 3) Alle diejenigen Angehörigen früherer Altersklassen, welche aus irgend einem Grunde noch keine definitive Entscheidung erlangt haben, z. B. wegen Krankheit, Abwesenheit, Haft zc.

Neu anmeldende Pflichtige der Altersklassen 1861 und 1862 haben zugleich ihre Loosungs-Scheine abzugeben.

Die zum einjährig-freiwilligen Dienst Berechtigten haben sich beim Eintritt in das militärpflichtige Alter sofern sie nicht bereits vorher zum activen Dienst eingetreten sind, bei der Ersatz-Commission ihres Gestellungsortes schriftlich oder mündlich zu melden und unter Vorlegung ihres Berechtigungs-scheins ihre Zurückstellung von der Aushebung zu beantragen.

Sind Militärpflichtige, welche hier sich nach obigen Vorschriften anzumel-



den hätten, zeitig abwesend, so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod- oder Fabrikherrn die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden.
Wer diese Anzeigen unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 M. oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.
Den 9. Januar 1883.
Stadtschultheißenamt.
Schuldt.

Wiederholter Vieh-Verkauf.

Am Montag, den 15. d. M., Vormittags 10 Uhr,
kommen aus der Konkursache des Müllers L. Breitling von hier, in dessen Wohnung gegen baare Bezahlung zum Verkauf:
2 Pferde, 2 Kühe, 2 Kälber und 5 Hennen,
wozu Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß der Zuschlag sofort erfolgt.
Den 8. Januar 1883.
Konkursverwalter.
Antonotar Dipper.

Stangenverkauf.

Die Gemeinde bringt am nächsten Samstag, den 13. Jan., d. J., Vormittags 1/2 11 Uhr, in ihrem Rathhaus unter Anderem zum Verkauf:
1167 Stück Hopfenstangen II., III. und IV. Klasse und 580 Stück große Baumstämme,
wozu sie Liebhaber einladet.
Den 8. Jan. 1883.
Schultheiß
Haberlen.

Privat-Anzeigen.

Nächste Woche backt
Langenbrekeln
Kentscher, Bäcker,
untere Brücke.

Ein Logis

hat bis Georgii zu vermieten
Christian Waidelich.

Samstag, den 13. Januar, halte ich

Mehlsuppe

und lade hierzu freundlichst ein
Carl Gijg, Metzgergasse.

Ziehung am 16. Januar 1883 und folgende Tage.

Ulmer Münsterbau-Lotterie

3435 Geldgewinne = 350,000 Mark.
Hauptgewinn: 75,000 Mk.
ferner 30,000, 10,000, 2 à 5000, 10 à 2000,
20 à 1000 Mark etc.
in baar ohne jeden Abzug.
Originallose à 3 Mk.
incl. Reichstempel (Wiederverkäufer mit Rabatt) empfiehlt
die Generalagentur
der Münsterbau-Lotterie in Ulm
und deren Agenten.

Suche einige gelehrte
Kollerinnen,
welche mit gefärbten baumwollenen Strängen umzugehen gut verstehen.
Carl Rühl.

300 Mk.

werden gegen gute Pfandsicherheit aufzunehmen gesucht. Von wem sagt die Red. d. Bl.

Melbourne 1881. - I. Preis. - Silberne Medaille.

Spielwerke

4-200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmelstimmen, Hofsenspiel etc.

Spieldosen

2-16 Stücke spielend, ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographie-Albums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabakdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle etc., Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste empfiehlt
J. H. Heller, Bern (Schweiz).
Nur direkter Bezug garantiert
Aechtheit; illustrierte Preislisten sende franco.

zur Vertheilung.
vom November bis 30. April als Prämie unter den Käufern von Spielwerken
100 der schönsten Werke im Be-

10 Preis-Med. u. Ehrendiplome.

Löflund's Malz-Extract

und
Malz-Extract-Bonbons,
die wirksamsten, leichtverdaulichsten und ihres angenehmen Geschmacks wegen beliebtesten
Catarrh- und Husten-Mittel.
In allen Apotheken zu haben; das Extract zu 90 3 pr. Glas; die Bonbons à 20 und 40 3 pr. Packet.
Dabei stets die Rechten von Ed. Löflund in Stuttgart zu verlangen.

Koblersthal.
Am Montag, den 15. Januar, verkauft

reine Milchschweine

Jacob Schaub.

Kohlenkonsum-Verein Calw.

Nachdem der seit dem Jahr 1872 bestehenden Kohlenkonsumverein durch Beschluß der Generalversammlung vom 30. Novbr. 1882 aufgelöst wurde, werden alle diejenigen, welche Mitglieder des Vereins waren und den sie betreffenden Antheil an dem Reservefond noch nicht erhalten haben, aufgefordert, denselben binnen 3 Monaten bei dem Unterzeichneten in Empfang zu nehmen. Geschieht dieß nicht innerhalb dieser Frist, so werden die unerhobenen Antheile bei einer hiesigen Bank deponirt und können nur auf Kosten der Be-theiligten erhoben werden; nach Ablauf von 5 Jahren erlischt jeder Anspruch der Mitglieder zu Gunsten zweier von der Generalversammlung bestimmter gemeinnütziger Vereine.
Den 8. Januar 1883.

Kohlenkonsum-Verein Calw, E. G.,
in Liquidation.
Notar Saffner.

Anzeige!

Der Unterzeichnete behandelt nach den neuesten Erfahrungen der Homöopathie, insbesondere Frauenkrankheiten, wie monatl. Regelförderung, Weißfluß, Bleichsucht u. s. w. Ferner männl. Schwäche, unfreiwillige Samenergießungen und andere geheime Krankheiten mit bestem Erfolge, Bettnäßen, dicke Hälse, Sühneraugen und Warzen beseitige ich ohne zu schneiden unter Garantie. Krampfadern und Fußgeschwüre selbst veraltet, behandle mit bestem Erfolge ohne Nachtheil für Gesundheit. Nebenbei führe ich das Neueste in Bruchbändern und Bandagen für Muttervorfälle.
Am nächsten Samstag, den 13. ds., bin ich wieder von Morgens 9 bis Nachmittags 3 Uhr im Gasthof z. bad. Hof in Calw zu sprechen.
Maichel, Homöopath, Wundarzt und Geburtshelfer.

Das
Bartenbuch für Millionen.

Preis 1 Mark.
Gegen Einendung von 1 Mark 10 Pfg. in Frankomarken erfolgt frankirte Zusendung.
Kein Gartenbesitzer und Blumenfreund veräume es, bei beginnender Frühjahrszeit sich dieses billige und nützliche Gartenbuch zu verschaffen, welches stets vorrätzig ist am
Vereins-Centrale Frauendorf,
Post VILSHOFEN in Bayern.

Einladung

3. Abonnement auf Deutschland's älteste, billigste u. reichhaltigste Gartenzeitung:
Vereinigte Frauendorfer Blätter.
Gratis
erhält Jeder, der sich auf den Jahrgang 1883 der Vereinigten Frauendorfer Blätter (Allgemeine deutsche Gartenzeitung, Obstbaumschule, Vierge- und Bauernzeitung) abonnt, eine
Prämie noch nie dagewesener Art.
Diese Prämie besteht aus Samen von 25-30 neuen und ganz extra guten Blumen-, Gemüse- und Getreide-Sorten in höchst eleganter Verpackung und mit genauer Kultur-Versicherung.

Abonnenten,
die über keinen Garten verfügen können, erhalten als Prämie ein prächtiges Sortiment Blumen-Samen zu Arrangements auf Blumenbeeten, an Fenstern u. s. w. in 15-20 feinsten Piecen.

Die Frauendorfer Blätter

erscheinen wöchentlich einmal und enthalten Nummer für Nummer eine große Anzahl der wertvollsten Aufsätze und Notizen aus allen praktischen Fächern, namentlich aber
1) über Gartenbau (Gemüse-, Obst-, Wein- und Blumenkultur für Fachmänner und Laien, neue Einführungen und Kulturen);
2) über Hauswirtschaft (Rathschläge und Rezepte für alle die zahlreichen, im täglichen Leben vorkommenden Bedürfnisse und Anforderungen);
3) über Landwirtschaft (in allen ihren Zweigen);
4) bringen sie unter der Rubrik „Magazin“ mit jeder Nummer eine große Anzahl nützlicher, belehrender und unterhaltender Artikel über interessante Gegenstände aller Art und sind
5) zur rechten Zeit mit Abbildungen neuer Blumen, Früchte und Maschinen etc. geschmückt.
Abonnementspreis jährlich nur 6 Mk. = 4 fl. ö. M. = 9 Fres., halbjährlich 3 Mk. = 2 fl. ö. M. = 4 1/2 Fres.
Frey durch die Post, den Buchhandel und franco durch den Verlag in Frauendorf, Post Vilschhofen in Bayern.
Nr. 1 ist bereits erschienen und enthält als Beilage den 7 Bogen starken, neu bearbeiteten, reich illustrierten
Frauendorfer Hauptkatalog pr. 1883
über Samen, Pflanzen, Kartoffeln, Obstbäume, Frucht- und Bierstücker, Rosen und eine Masse anderer Gartenprodukte.
Wegen der nach Tausenden von Exemplaren zählenden Verbreitung eignen sich die Frauendorfer Blätter, die in mehreren Welttheilen gelesen werden, ganz besonders zur Einickhaltung von Inseraten aller Art. - Probenummern stehen gerne gratis und franco zu Diensten.

Ercheint Dienstag
Die Einrückungsgel-
haltige Zeile oder de

Gemäß § 1
1880, haben die
Jahres dem Amts-
stretigkeiten verfa-
Gesetz zur Reichs-
Reg. Bl. vom J.
1) in wie vieler
das Schuld-
dem abgelar-
2) wie viele
bei dem Ge-
Entscheidun-
wie viele in
Diese beide
lichter Bälde
2 von einzelnen
Den 9. Jan

Reichsta
Nidert, betref
Fleischwaaren.
dem Hinweis auf
Auftrage des abn-
von sanitätspolize
Unterstaatssekretä
des Bundesraths
aber, sollte er zu
Genehmigung des
erklärten sich die
entschieden gegen
dasselbe im Inter-
Bismarck erkl
den kleinen Mann

Ein Ruf d
von der Verjamm
vornehm auf der
Blicke zuschleuder
Lügen“ brachen
Der Präsid
„Herr Bar
Edelmann ist, des
Der Angel
hatte durch die
hörerschaft auf
Er wendete
„War der
ließen, um sich h
„Nein, er
„Hatte er
Graf von
„Er hatte
Ehrenschild nicht
um mit den Fr